

Besser im Blick – 29.1. 2014

Konsum, Kultur, Kommerz, Kunst

– Projekt „harburgneudenken“ am Scheideweg

Erste Auswahl hat stattgefunden – vielleicht doch nichts als Wahlkampfgetöse?



(Harburg) harburgneudenken – hier sollen die Harburger Ideen dazu liefern, was in Harburgs Innenstadt getan werden muss, damit man sich hier wohlfühlt. Dass diese Ideensammlung unter dem Gesichtspunkt geschieht, wie endlich wieder mehr Menschen in die Harburger Innenstadt kommen um einzukaufen, wurde auf der Eröffnungsveranstaltung deutlich.

200 von 400 Ideen in der nächsten Runde

Nach einer ersten Phase der Ideensammlung trafen sich am Montag um die 80 Harburger im Sozialen Dienstleistungszentrum, um sich über die Ideen zu informieren und die besten in



Besser im Blick – 29.1. 2014

einer ersten Vorauswahl herauszufiltern. Zur Auswahl standen in den vier Kategorien „Wohnort Innenstadt“, „Öffentlicher Raum“, „Mobilität & Verkehr“ und „Kultur, Shoppen & Co.“ um die 400 Vorschläge.

Ausgebreitet auf vier Tischen konnten sich die Teilnehmer die Ideen anschauen, die eingereicht worden waren, sich informieren und wenn sie die Idee gut fanden, zur Vorauswahl hinzufügen. Fünf Ideen hatten die Veranstalter in jedem Bereich schon vorausgewählt. Im Anschluss konnten die Teilnehmer je zwei Punkte pro Bereich für die Ideen verteilen, die ihnen wichtig waren. „*Kumulieren und Panaschieren ist erlaubt*“, schmunzelte Rieckhof-Geschäftsführer **Jörn Hansen**, vielleicht mit Blick auf die anstehenden Bezirkswahlen.

Widerspruch zwischen Kultur und Kommerz offensichtlich – Absage an Konsum-Tempel

Wie weit Veranstalter und Bürger teilweise auseinanderliegen, zeigte sich im Bereich „Kultur, Shoppen & Co.“ Schon auf der Auftaktveranstaltung war deutlich geworden, dass von Veranstalterseite aus Kunst und Kultur nur als Wohlfühlfaktor während des Einkaufs gesehen werden. In dem entsprechenden Abschnitt der Broschüre tauchte das Wort Kultur nur in der Überschrift auf, im Text kein einziges Mal – ebenso wenig wie im Begleittext zu diesem Workshop. Das Ergebnis förderte aber dann ein anderes, differenzierteres, Bild zu Tage.



An erster Stelle lag die Forderung „Der Beach Club muss bleiben“ gefolgt von „Phoenix Center nicht erweitern“.

Viele kulturelle, soziale und Freizeit-Projekte waren hoch in der Gunst der Teilnehmer angesiedelt: eine Schwimmhalle in der Innenstadt beispielsweise, ein Fest der Kulturen oder eine Kunstmeile (ein Kunstbasar auf der Museumsachse zwischen Rathausplatz und Knoopstraße nach dem Beispiel am Londoner Hyde Park). In Bezug auf Shoppen waren Ideen beliebt, die die kleinen Einzelhändler stärken sollen und nicht die Konsum-Tempel (Gläserne Markthalle auf dem Sand zur Stärkung gegenüber dem Phoenix-Center oder Pop-Up-Stores (temporäre Geschäfte) in der Lüneburger Straße).

Harburgneudenken – nur Wahlkampf der SPD?

Ein Geschmäcke im Nachklapp bekam harburgneudenken in der



Bezirksversammlung am Dienstag. Die SPD hatte für die Aktuelle Stunde das Thema Bürgerbeteiligung angemeldet und ihr Fachsprecher für Stadtplanung, **Muammer Kazanci**, der harburgneudenken maßgeblich mit initiiert hatte, nutzte genau dieses, mit 20.000 Euro Steuergelder finanzierte, Projekt, um die Arbeit der SPD in Sachen Bürgerbeteiligung in ein positives Licht zu rücken. „*Mehr Bürgerbeteiligung wagen*“, rief Kazanci der Opposition zu, in Anlehnung an Willy Brandts große Forderung „*Mehr Demokratie wagen*“. „*Ich habe aus dem Ganzen gelernt, dass es funktioniert mit der Bürgerbeteiligung*“, so Kazanci zum Plenum.

Dementgegen bezeichnete Linke-Fraktionschef **Klaus Lübberstedt** die Rede Kazancis als „Wahlkampfgetöse“ und stellte fest, dass der Prozess nicht offen für die Bürger sei, da er auf dem schon existierenden Masterplan für die Innenstadt beruhe, auf den man nur noch etwas drauf tun oder ergänzen könne. CDU-Chef **Ralf-Dieter Fischer** merkte an, dass es mit dem Willen der SPD zur Bürgerbeteiligung nicht so weit her sein könne, da sie in anderen Bereichen wie Jugend und Soziales keinerlei Bürgerbeteiligung zuließe.

Der nächste Workshop findet am 1. Februar 2014 um 18:00 Uhr im Sozialen Dienstleistungszentrum (Harburger Rathausforum 1) statt.